

Konventionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 18

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei der künstlichen Seide steht einer verminderten Ausfuhr eine vermehrte Einfuhr gegenüber. Es sind im ersten Halbjahr 1914 insgesamt 128,700 kg künstliche Seide im Wert von 1 1/2 Millionen Franken aus dem Auslande, und zwar vornehmlich aus Deutschland, Österreich-Ungarn und Frankreich in die Schweiz gelangt, gegen 115,000 kg im Wert von 1 Million Franken im ersten Semester 1913.



Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende August:

	1914	1913
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 5,429,800	3,157,700
Seidene und halbseidene Bänder	" 4,761,800	2,831,200
Seidenbeuteltuch	" 755,000	869,700
Floretseide	" 3,470,400	4,227,900
Kunstseide	" 381,900	392,600
Baumwollgarne	" 877,300	1,291,000
Baumwoll- und Wollgewebe	" 1,937,300	822,400
Strickwaren	" 1,262,800	976,600
Stickereien	" 24,842,700	32,652,900

Der Krieg hat auch dem Export nach den Vereinigten Staaten, der insbesondere für Seidengewebe und Bänder seit einigen Monaten in starkem Aufschwung begriffen war, in außerordentlicher Weise zugesetzt. Ausfuhr in den Monaten:

	Juli 1914	August 1914	August 1913
Seidengewebe	Fr. 743,800	257,800	669,700
Bänder	" 731,900	133,800	459,300

Einfuhr von Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In der Zeit vom 1. Juli 1913 bis zum 30. Juni 1914 stellte sich die Einfuhr auf:

	1913/14	1912/13	1911/12
Seidene Gewebe	Dollar 12,231,800	7,600,600	6,764,800
Bänder	" 3,112,100	596,800	596,000
Samt und Plüsch	" 3,025,400	3,463,600	2,325,600
Beuteltuch	" 266,300	247,300	250,200
Seidene Posamenterie	" 4,351,000	3,825,400	3,297,100

Die Mehreinfuhr gegenüber den beiden Vorjahren ist ganz bedeutend. Das Plus ist weniger auf die durch den neuen Tarif geschaffenen mäßigen Erleichterungen zurückzuführen, als auf die starke Nachfrage nach Seidenwaren überhaupt, die auch der einheimischen Fabrik zugute gekommen ist. Die Einfuhr von seidenen und halbseidenen Geweben im Rechnungsjahr 1913/14 ist zwar die höchste, die bisher nachgewiesen wurde; sie übertrifft aber die entsprechende Ziffer des Jahres 1909/10 mit 9,6 Millionen Dollar und 1908/09 mit 11,3 Millionen Dollar nur um ein geringes. Für Seidenband stellte sich die Einfuhr im günstigen Jahr 1908/09 auf 1,6 Millionen Dollar, sodaß für diesen Artikel der Betrag des Jahres 1913/14 in der Tat als außerordentlich hoch bezeichnet werden muß.

Über die Einfuhr der uns in erster Linie interessierenden Artikel, Seidenstoffe und Bänder, gibt die nordamerikanische Statistik folgende Auskunft:

Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben aus:

	1913/14	1912/13	1911/12
Frankreich	Dollar 6,375,800	4,056,400	3,221,200
Schweiz	" 1,498,900	756,200	951,100
Deutschland	" 463,300	243,400	294,100
Italien	" 345,800	255,400	236,300
England	" 279,900	218,700	154,200
Österreich-Ungarn	" 86,000	58,500	38,100
Japan	" 3,031,400	1,951,100	1,823,900

Die Überlegenheit Frankreichs (und Japans) tritt deutlich zu Tage. Die schweizerische Einfuhr hat sich zwar gegenüber 1912/13 verdoppelt, steht aber hinter den Ziffern der Jahre 1909/10 mit 1,5 Millionen Dollar und 1908/09 mit 2,6 Millionen Dollar zurück.

Einfuhr von ganz- und halbseidenen Bändern (ohne schmales Hutband) aus:

	1913/14	1912/13	1911/12
Frankreich	Dollar 1,830,300	389,300	380,800
Schweiz	" 1,136,300	168,700	245,400

Deutschland	Dollar	96,100	34,000	32,800
England	"	45,100	3,600	8,300

Die Bandeneinfuhr aus Italien (3,100 Dollar), aus Österreich (800 Dollar) und aus Japan (100 Dollar) ist belanglos.

Eine Monopolstellung hat sich die Schweiz für die Lieferung von Seidenbeuteltuch zu sichern verstanden; der Artikel wird sozusagen ausschließlich aus der Schweiz bezogen; als Mitbewerber kommt einzig Frankreich in Frage mit dem belanglosen Betrag von 5,800 Dollar, während die Einfuhr aus der Schweiz sich auf 260,100 Dollar (1912/13: 243,300 Dollar) belief.

Schweizerischer Verkehr in Seidenwaren in den Monaten Juli und August 1914. Der verheerende Einfluß des Krieges auf die schweizerische Ausfuhr von Seidenwaren und auf die Einfuhr von Rohseiden kommt in den Zahlen des Monats August in drastischer Weise zum Ausdruck. Zum Vergleich sind die entsprechenden Ziffern des Monats Juli 1914 und des Monats August 1913 beigefügt.

		Juli 1914	August 1914	August 1913
Ausfuhr von:				
Seidengeweben	kg	189,400	25,600	180,900
Seidenbändern	"	66,700	14,900	58,000
Einfuhr von:				
Grège	kg	47,300	12,800	56,300
Organzin	"	115,700	47,000	97,200
Trame	"	55,200	23,500	57,300

Italien: Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Halbjahr 1914. Gleich wie die schweizerische, verzeichnet auch die italienische Seidenweberei in den ersten sechs Monaten dieses Jahres eine bemerkenswerte Steigerung der Ausfuhr gegenüber den entsprechenden Semester 1913. Es ist wahrscheinlich, daß auch der italienische Markt, der ungefähr ein Drittel der Erzeugung der Comasker Webereien aufnimmt, seine Bezüge dem Vorjahr gegenüber erhöht hat.

Die Gesamtausfuhr stellte sich wie folgt:

		1914	1913	1912
Erstes Halbjahr:				
Seidene Gewebe	Lire	34,092,600	32,792,600	31,656,200
Halbseidene Gewebe	"	13,113,800	11,436,700	8,113,900
Bänder und Litzen	"	3,366,300	4,175,700	1,983,600
Samt und Plüsch	"	990,000	178,700	44,400
Künstliche Seide	kg	110,200	80,200	158,300

Vermochte unter der Einwirkung der im allgemeinen günstigen Geschäftslage die, ebenfalls hauptsächlich nach England exportierende Comasker Seidenstoffweberei, ihre Ausfuhr, dem ersten Semester des Vorjahres gegenüber von 44,2 auf 47,2 Millionen Lire oder um 7 Prozent zu heben, so hat die schweizerische Seidenstoffweberei ihren ausländischen Absatz in der gleichen Zeit von 52,7 auf 63,5 Millionen Franken oder um 20 Prozent erhöht.

Die Gesamteinfuhr von Seidenwaren nach Italien belief sich auf:

		1914	1913	1912
Erstes Halbjahr				
Seidene Gewebe	Lire	7,606,100	6,268,900	7,541,000
Halbseidene Gewebe	"	1,009,700	1,438,600	1,491,700
Bänder und Litzen	"	2,567,900	1,966,600	2,795,100
Samt und Plüsch	"	680,500	554,000	611,600
Künstliche Seide	"	216,000	160,700	122,800



Konventionen



Die große Konventionsversammlung in Düsseldorf. Der „Berliner Konfekt.“ schreibt hierüber:

Unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Oberregierungsrates Dr. Huber, dem Vertreter des preußischen Handelsministers, fand letzten Freitag in Düsseldorf eine Besprechung zwischen den Vertretern der Samt- und Seiden-Industrie, der Seidenband-Industrie, der Krawattenstoff-Fabrikanten, der Schirmstoff-Fabrikanten, der Krawatten-Fabrikanten, der Schirmfabrikanten, der Samt- und Seidenwaren-Grossisten und den Vertretern der großen Detaillisten-Verbände und des Verbandes Deutscher

Waren- und Kaufhäuser über die Konventionsbedingungen der Fabrikanten- und Grossisten-Verbände statt. Herr Geheimrat Huber legte in seiner einleitenden Rede noch einmal die Grundsätze der Regierung dar. Er führte aus, daß von rund 400 Konventionen, an die sich die Regierung gewandt hatte, zum allergrößten Teile befriedigende und entgegenkommende Antworten eingegangen sind, und daß mit denjenigen Konventionen, bei denen noch Differenzen bestanden, eingehend unterhandelt worden ist. Es handele sich nun noch darum, auch mit den großen Konventionen der Samt- und Seidenwaren-Industrie zu einer befriedigenden Einigung zu gelangen. Der Ministerialvertreter gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Einigung zustande kommen würde.

Die Vertreter der einzelnen Konventionen legten nun ihre Bedingungen dar und gaben dazu ihre Erläuterungen. Über die Frage der Annullierung brauchte nicht mehr verhandelt zu werden, da sie bereits durch die Tatsachen überholt war. Was die Zahlungserleichterungen betrifft, so waren diese einzelnen Verbänden der Detaillisten nicht weitgehend genug, jedoch gab es hier keine größeren Streitpunkte mehr.

Eine sehr lebhafte Debatte entstand über die Frage der Valutierung. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Seidenwebereien, Herr Dr. Rüdenberg, wollte sich überhaupt in keine Diskussion über diese Frage einlassen, weil die Valutierung nicht unter die Leitsätze der Regierung fällt. Die Vertreter der Blusenfabrikanten und der Detaillisten setzten die Gründe auseinander, die sie dazu veranlassen, ihre Forderungen zu dieser Frage zu erheben. Die Fabrikanten lehnten aber ein weiteres Entgegenkommen ab, so daß hier eine Einigung nicht erzielt wurde.

Im übrigen wurden die Bedingungen der Seidenband-, Krawattenstoff-, Samtfabrikanten und der Samt- und Seidenwaren-Grossisten gutgeheißen. Bei den Krawattenfabrikanten waren die Detaillisten mit den Bedingungen einverstanden, aber nicht die Warenhäuser.

Sehr große Erörterungen gab es wieder bei den Bedingungen der Schirmstoff-Fabrikanten. Die Schirmstoff-Fabrikanten sind durch Kartellvertrag verpflichtet, Schirmstoffe nur an die Schirmfabrikanten zu verkaufen. Jetzt ist aber Schirmseide ein sehr stark gefragter Artikel für Westen für Militärzwecke geworden, so daß also die Warenhäuser und die Detaillisten lebhaftes Interesse für diesen Artikel haben. Die Vertreter dieser Gruppen verlangten daher, daß die Schirmstoff-Fabrikanten ihnen auch für die Zwecke der Anfertigung schirmseidener Westen Material liefern dürfen. Diese Forderung wurde besonders von dem Vertreter des Vereins der Textil-Detaillisten Groß-Berlins sehr lebhaft vertreten. Es kam aber keine Einigung zustande; dagegen erklärten sich die Schirmfabrikanten bereit, noch vorliegende Aufträge auf Schirme gegen Lieferung von Schirmseiden umzuwandeln. Die Verhandlungen, die von 10 Uhr morgens bis zum späten Nachmittag dauerten, wurden mit einem Schlußwort des Herrn Geheimrat Dr. Huber geschlossen, der darin ausführte, daß die Verhandlungen, wenn sie auch nicht in allen Punkten zu einem befriedigenden Resultate geführt hätten, doch nicht zwecklos gewesen seien, da sie manche Meinungsverschiedenheit geklärt und manche Differenzen erledigt hätten. Herr Geheimrat Huber erklärte die Bereitwilligkeit der Regierung, auch in Zukunft bei derartigen Streitfällen immer mitzuarbeiten.

Nachdem nunmehr diese Verhandlungen auch zur Zufriedenheit erledigt worden sind, ist an ein Notgesetz gegen die Konventionen nicht mehr zu denken.



Zur Lage.

Ein unermeßlicher wirtschaftlicher Schaden wird doch durch diesen heraufbeschworenen Krieg angerichtet. Viele Betriebe mußten gleich am 1. Mobilmachungstage ihre Tore schließen und alle andern Fabriken arbeiten nur noch an einigen Tagen in der Woche. Wohl lägen noch Aufträge vor für eine geraume Zeit, allein es fehlt nebst vielem Anderen an Hilfspersonal und namentlich an Betriebskapital

infolge der Zurückhaltung der Banken. Diesbezüglich müssen jedenfalls erst entscheidende Schlachten geliefert werden, welche zeigen, wohin sich das Glück der Waffen neigt.

Was nun seit Jahr und Tag versäumt wurde, sieht man jetzt allenthalben nachholen. Da werden die Fenster gründlich gereinigt, um dem Licht von oben und den Seiten ungehinderten Eintritt zu gewähren. Die Arbeitsräume werden frisch ausgetüncht und alle Winkel gesäubert, damit sie ein frohmütigeres Aussehen annehmen. Sämtliche Arbeitsmaschinen werden einer durchgreifenden Reinigung unterzogen, die Magazine umgeräumt und altem eisernen Bestand etwas Sonne vergönnt, Wuhre und Fabrikkanäle verbessert und Reparaturen aller Art — aus Mangel an Zeit sonst nie berücksichtigt — vorgenommen. Auf diese Weise wird manche arbeitsgewohnte Hand wieder beschäftigt, und ist auch der Verdienst gegenüber den normalen Zeiten sehr gering, so hilft er doch die Familien zu ernähren, die Langeweile zu vertreiben und den Arbeitsgeist etwas hoch zu halten. Man kann nur wünschen, dieser zum Teil totale geschäftliche Stillstand werde andererseits wieder zum Vorteil unserer Fabrikationsfirmen möglichst ausgenützt, in der Hoffnung, daß auch diesmal mit einer nach dem Kriege lebhafteren Geschäftsperiode gerechnet werden darf. Darum soll man eine wirtschaftliche Rüstung im Sinne von Verbesserungen und Neuorganisationen bei dieser Gelegenheit noch ins Auge fassen und durchführen, sofern es nicht bereits geschehen ist.

Fr.



Ausstellungswesen.



Schweizerische Landesausstellung Bern.

13. Gruppe:

Leinen-, Hanf- und verwandte Gespinste und Gewebe.

Präsident: Herr O. Scheitlin, Burgdorf.

1. Hanf- und Flachsspinnerei.

Die Anfänge der mechanischen Spinnerei für Hanf- und Flachfasern reichen in der Schweiz in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück.

Das Spinnrad befindet sich heute noch in verschiedenen Gegenden, wo sich der Hanf- und Flachsbau erhalten hat und wo man großen Wert auf eigenes Produkt, wirkliche Bauernleinen legt, im Gebrauche, wogegen es an andern Orten bloß noch ein Zierstück in den Salons bildet zur Erinnerung an die früheren poetischen Spinnstuben.

Nach Errichtung einiger mechanischer Lohnspinnereien ist man dazu übergegangen, diesen den Hanf und Flachs zum Spinnen und teilweise auch zum Weben zu übergeben, um die zeitraubende Handarbeit zu ersparen und diese anderswo nützlich zu verwenden. Damit ist ein Stück Hauspoesie in der Schweiz verschwunden.

Die sich fortwährend schwieriger gestaltenden ländlichen Arbeiterverhältnisse haben den Hanf- und Flachsbau immer mehr zurückgedrängt und dadurch die Lage der Lohnspinnereien schwieriger gestaltet; um den Betrieb nicht einschränken zu müssen, mußten sie sich mehr und mehr auf die Herstellung von Handelsgarn verlegen, welche wegen der heftigen Konkurrenz des Auslandes angesichts der ungünstigen schweizerischen Zollverhältnisse keine Rendite ließ, so daß sich zwei Spinnereien vor mehreren Jahren zur Einstellung des Spinnereibetriebes veranlaßt sahen und ihre Anlagen anderweitig verwerteten. Die übrigen Spinnereien konnten sich dadurch lebenskräftig erhalten, daß sie ihrer Fabrikation andere Zweige angliederten, speziell Bindfadenfabrikation und auch Weberei.

Heute existieren in der Schweiz noch vier Hanf- und Flachsspinnereien, welche ca. 300 Arbeiter beschäftigen und ca. Fr. 400,000 Löhne verausgaben. Diese Fabriken sind